

Volks-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
Abend-Ausgabe für Anhalt und Thüringen

Einzelpreis 500 Mark

Jahrg. 216 Nr. 313

Bezugspreis: monatlich M 1800.— mit Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Zeitungsverleger und andere Zeitungsverleger entgegen. — Adressenwechsel mitteilen bei Verlegung von Adressen.
Halle-Saale Sonnabend, 7. Juli 1923
Verlag: Die Zeitungsdruckerei, Halle a. S., Postfach 29, 312.
Vertrieb: Die Zeitungsdruckerei, Halle a. S., Postfach 29, 312.
Verlag: Die Zeitungsdruckerei, Halle a. S., Postfach 29, 312.

Frankreich und Belgien protestieren und drohen Verbrecher als Aufläger

(Eigener Drahtbericht)

Ein Berliner Mittagsblatt verbreitet in großer Aufmachung eine Falschmeldung, die besagt, die französische und die belgische Regierung hätten an Reichsminister Dr. Cuno eine Note mit der Aufforderung geschickt, die gegen die Besatzungstruppen an Rhein und Ruhr begangenen Verbrechen zu brandmarken. Im Falle der Verweigerung dieser Genehmigung würden die diplomatischen Beziehungen Frankreichs und Belgiens mit Deutschland abgebrochen. Wie hierzu verlautet, dürfte die Meldung des Mittagsblattes in dieser Form nicht stimmen. Eine Note ist dem Reichsminister nach in Berlin nicht eingegangen, dagegen haben die belgische und die französische Botschaft getrennt im westfälischen Amt vorstehenden und Berlin in Belgien und Frankreich in Bezug auf die Verbrechen an Rhein und Ruhr getrennt die diplomatischen Beziehungen zu unterbrechen erklärt. Die belgische Botschaft hat dem Reichsminister eine Note mit dem Inhalt, dass die belgische Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen werde, wenn die deutsche Regierung nicht binnen 24 Stunden die Besatzungstruppen an Rhein und Ruhr zu brandmarken wird, indem dieser Brand auf Verbrechen zurückzuführen ist. Diese Note ist nicht im unterfertigten, das von deutscher Seite dem Reichsminister in einem Schreiben mitgeteilt worden ist. Der Reichsminister ist in der Lage, die Urheber festzustellen. Außerdem sind alle Verbrechen nur eine Folge des vertragswidrigen und gescheiterten Eindringens der Franzosen und Belgier in deutsches Land. Das ist den ungläubigen Quälgeistern der Franzosen noch nicht die Schuld der deutschen Bevölkerung gegeben ist, ist ein wahres Wunder. — Das wird hauptsächlich der Reichsminister in klarer unmissverständlicher Weise gesagt haben.

Paris, 6. Juli.
In der Kammer wurde heute eine Debatte über den Brief des Papstes an Kardinal Gasparri wegen der Depositionen und der Aufhebung eröffnet. Die Debatte war auf die Regierungsbank erschienen, um die angelegentlichsten Interventionen zu beantworten. Als erster Redner kritisierte Abgeordneter Duménil den Brief, in dem, wie er sagte, die Befreiung des Ruhrgebietes ursprünglich als hessischer und erst später infolge einer Revolte als belgisch bezeichnet worden ist. Später hat der Reichsminister an Kardinal Gasparri gegen die Mitenteile in der Angelegenheit protestiert. Aber diese Depesche habe den Inhalt des Briefes nicht gemindert. Der Brief habe zur Folge gehabt, dass die Reichsminister der ganzen Welt an den Medien Frankreichs und Belgiens zu zersplittern begannen. Die deutsche Presse habe die Mitteilung sei um so schlimmer (1) gewesen, als es unannehmbar noch einer vom Papst angeordneten Untersuchung im Ruhrgebiet veröffentlicht wurde. Der Reichsminister habe die Aufforderung an Kardinal Gasparri, Frankreichs Unabhängigkeit gegenüber den Streitigkeiten des Vatikans (1) zu erklären, nicht angenommen. Die Depesche habe die Angriffe gegen die Mitenteile nicht gemindert, sondern nur ein Teilglaubens und kein politisches Schriftstück sei, und dass der Reichsminister die Aufhebung mit Recht als eine persönliche Angelegenheit bezeichnet, aber trotzdem nicht die Meinung der Katholiken und Protestanten, sich zu einem gemeinsamen Friedensklub zu bekennen, in das aus Deutschland einbezogen werden könne. Er fand damit jedoch nur bei den Sozialisten Beifall. Der Abgeordnete Kramoll verurteilte die päpstliche Intervention von dem Standpunkt aus, dass der Papst als Vorkämpfer für die Regelung der Ruhrfrage den guten Willen Deutschlands verleihe; so lange dieser nicht vorhanden sei, habe Frankreich das Recht zu eigenen Maßnahmen (2).
Sobald ergriffen das Wort Kardinal Gasparri: Er nennt gleich zu Beginn seiner Rede vor einer Zusammenkunft des „Katholischen“ und bezeichnet dann, Kardinal sei gleichzeitig mit den anderen päpstlichen Vertretern vor der bevorstehenden Veröffentlichung des Briefes in Kenntnis gesetzt worden und habe Kardinal Gasparri schon am 27. Juni auf den Einbruch des Briefes in Frankreich machen werden, hinwirken. Der Reichsminister habe keine Rede vor dem Reichstag gehalten. Einige Tage später habe Kardinal auf Befehl der Regierung um eine Erklärung beim Papst nachgesucht. Der Papst habe erklärt, er habe nur an dem Geist christlicher Gerechtigkeit und an der Identität appellieren wollen. Er habe die Angelegenheit nicht beurteilt. Wenn Deutschland der auf seine Seite überträte, habe der Brief seinen Sinn verloren. In der Tat habe der Papst nach dem Inhalt von der Zustimmung des Vatikans in München beantragt, gegen die Saboteage zu protestieren.
Kardinal hebt weiter hervor, dass die vom Papst beschriebene Auffassung sich der These wechsele, die von gewissen Vertretern des Reichstages vertreten wird. Schon deshalb müsse kein Brief in aller Welt beurteilt werden. Er sei voll von guten Gründen, mit denen der Weg zur Hölle gepflastert ist. Die deutsche Regierung habe die Angelegenheit nicht beurteilt, sondern nur die Aufhebung der französischen Botschaft zur Aufhebung der französischen Botschaft in Deutschland als Voraussetzung der französischen Botschaft in Deutschland nicht angedeutet. Es komme nur darauf an, dass Frankreich sich auf seinem Standpunkt verhalte. (Beifall.)
Kardinal fährt fort, keine weltliche aber geistliche Macht habe Frankreich davon abgehalten, die Aufklärung des Ver-

berlin, 7. Juli.
Kommt, ist vor allem das auch die Welt, in der nun einmal keine glatte Stimmung für Deutschland herrscht, immer und immer wieder Beweise dafür erhält, dass die deutsche Regierung durch ist, soweit es in ihrer Macht liegt, die Spannung nicht nur durch Förderung oder auch nur stillschweigende Duldung der verbrecherischen Anschläge zu vermindern. Glück und das ist das Wichtigste, muss man im Auge behalten, dass der Reichsminister hier die Mitteilung von dem Reichsminister eine Aktion zu Deutschlands Gunsten eingeleitet hat. Im Dienste dieser Aktion steht auch das Telegramm an den Vatikan. Es ist aber klar, dass unter solchen Umständen dem Papst alles höchst ungenügend kommen muss, wodurch seine Aktion einflussreich oder überläufig zum Scheitern gebracht wird.

Unterwerfung Deutschlands um jeden Preis

Paris, 7. Juli.
In der Mehrzahl der heutigen Morgenblätter kommt eine lebhafteste Nervosität zum Ausdruck und die Frage, wie England sich zu der mündlichen Erwidrerung auf sein Memorandum verhalten werde, wird verörtert und ziemlich pessimistisch beantwortet. Einem harten Einbruch der Regierung getreue im Unterhaus mitteilt. Es macht sich mehr und mehr die Bemerkung breit, schreibt das Blatt weiter, dass Kardinal um jeden Preis Zeit zu gewinnen suche, weil er die Hoffnung habe, dass die Wirkung hinausgeschoben werden könne. Jedoch ist die englische Regierung nicht so leicht zu täuschen, wenn sie auch im Gange befindlichen Verhandlungen schnell abgebrochen werden sollten. Im Gegenteil, sie habe einen Aktionsplan festgelegt, der aus den Befreiungen Baldwin mit Mac Kenna herausgegangen sei. Der Londoner Vertreter der „Daily Telegraph“ erklärt sich als glücklich, wenn in London die englische Regierung nicht so leicht zu täuschen sei. In den englischen politischen Kreisen mache man sich wieder mehr geltend, dass die englische Regierung auf eine schriftliche Erwidrerung Anspruch erheben könne.
Im Beginn der nächsten Woche werde für die Entente die Entscheidung über das Ruhrgebiet fallen, heißt es in einem anderen Berliner Blatt. Inzwischen macht man sich nach wie vor Hoffnungen auf Amerika und den Versuch des Herrn Cuno, der mit Kardinal in Verbindung genommen hat, verleiht diesen Hoffnungen eine gewisse Berechtigung. Der „Morning Post“ schreibt weiter, wenn die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Belgien nicht abgebrochen werden, so wird die englische Regierung auf eine schriftliche Erwidrerung Anspruch erheben können.
Im Beginn der nächsten Woche werde für die Entente die Entscheidung über das Ruhrgebiet fallen, heißt es in einem anderen Berliner Blatt. Inzwischen macht man sich nach wie vor Hoffnungen auf Amerika und den Versuch des Herrn Cuno, der mit Kardinal in Verbindung genommen hat, verleiht diesen Hoffnungen eine gewisse Berechtigung. Der „Morning Post“ schreibt weiter, wenn die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Belgien nicht abgebrochen werden, so wird die englische Regierung auf eine schriftliche Erwidrerung Anspruch erheben können.

Die Saboteageakte

Paris, 7. Juli.
Über die Unterredungen des Reichsministers mit dem belgischen Kardinal Gasparri geht uns folgendes Kommuniqué zu: Kardinal Gasparri hat im Auftrag der Kurie die Saboteageakte im belgischen Gebiet zur Sprache gebracht und die Ansichten und Wünsche des belgischen Staates eingehend dargelegt. In seiner Erwiderung wies der Reichsminister darauf hin, dass es sich um Saboteage handle, die aus der Erregung eines gerechtfertigten Volkes und als verzweifelte Schritte der Notwehr zu erklären seien. Die Reichsregierung sei aber mit dem belgischen Staat darin einig, jede verbrecherische Gewaltanwendung zu verurteilen.
Die Reichsregierung vertritt die Ansicht, dass die Saboteageakte in einer Note niedergelegt werden, die dem Vatikan zur Weitergabe an den belgischen Staat übergeben werden soll. Kardinal hat heute abend die Rückseite zum Vatikan angetreten.

Die Aufgabe des päpstlichen Gesandten

Paris, 7. Juli.
Die „Germania“ nimmt zu der Unannehmlichkeit Kardinal Gasparri in Berlin folgenden Gehör:
In einem Teil der deutschen Reichspresse wird der Papst wegen des belgischen Kardinal Gasparri, beifällig angegriffen. Von authentischer Seite wird erklärt: Es ist unrichtig festzustellen, dass das Telegramm nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war, und ohne Zutun des belgischen Kardinal Gasparri der deutschen Regierung nicht bekannt geworden ist. Von einer öffentlichen „Abfängerung“ der deutschen Regierung kann deshalb nicht gesprochen werden. Es ist sich um eine dienliche Mitteilung an den Vatikan in Deutschland handelt, vor vollständigem gar kein Anstoß vorhanden, das Verhalten der Franzosen und Belgier zu erwähnen. Sondern muss immer wieder davon erinnert werden, dass der belgische Staat nur solche Verbindungen der deutschen Regierung beurteilt wissen wollte, die die Aufforderung seiner Verurteilung des passiven Widerstandes einschließen ist, ist durch eine offizielle Verlautbarung aus dem Vatikan noch besonders betont worden.
Der belgische Staat weiß wohl, dass die deutsche Staatsregierung im belgischen Gebiet und vor allem im Ruhrgebiet dominant ist und in dieser Weise entfernt die für bestimmte Verbindungen eine Verantwortung zuzuschreiben. Wozuf es aber an-

Der Papstbrief in der französischen Kammer

Paris, 6. Juli.
In der Kammer wurde heute eine Debatte über den Brief des Papstes an Kardinal Gasparri wegen der Depositionen und der Aufhebung eröffnet. Die Debatte war auf die Regierungsbank erschienen, um die angelegentlichsten Interventionen zu beantworten. Als erster Redner kritisierte Abgeordneter Duménil den Brief, in dem, wie er sagte, die Befreiung des Ruhrgebietes ursprünglich als hessischer und erst später infolge einer Revolte als belgisch bezeichnet worden ist. Später hat der Reichsminister an Kardinal Gasparri gegen die Mitenteile in der Angelegenheit protestiert. Aber diese Depesche habe den Inhalt des Briefes nicht gemindert. Der Brief habe zur Folge gehabt, dass die Reichsminister der ganzen Welt an den Medien Frankreichs und Belgiens zu zersplittern begannen. Die deutsche Presse habe die Mitteilung sei um so schlimmer (1) gewesen, als es unannehmbar noch einer vom Papst angeordneten Untersuchung im Ruhrgebiet veröffentlicht wurde. Der Reichsminister habe die Aufforderung an Kardinal Gasparri, Frankreichs Unabhängigkeit gegenüber den Streitigkeiten des Vatikans (1) zu erklären, nicht angenommen. Die Depesche habe die Angriffe gegen die Mitenteile nicht gemindert, sondern nur ein Teilglaubens und kein politisches Schriftstück sei, und dass der Reichsminister die Aufhebung mit Recht als eine persönliche Angelegenheit bezeichnet, aber trotzdem nicht die Meinung der Katholiken und Protestanten, sich zu einem gemeinsamen Friedensklub zu bekennen, in das aus Deutschland einbezogen werden könne. Er fand damit jedoch nur bei den Sozialisten Beifall. Der Abgeordnete Kramoll verurteilte die päpstliche Intervention von dem Standpunkt aus, dass der Papst als Vorkämpfer für die Regelung der Ruhrfrage den guten Willen Deutschlands verleihe; so lange dieser nicht vorhanden sei, habe Frankreich das Recht zu eigenen Maßnahmen (2).
Sobald ergriffen das Wort Kardinal Gasparri: Er nennt gleich zu Beginn seiner Rede vor einer Zusammenkunft des „Katholischen“ und bezeichnet dann, Kardinal sei gleichzeitig mit den anderen päpstlichen Vertretern vor der bevorstehenden Veröffentlichung des Briefes in Kenntnis gesetzt worden und habe Kardinal Gasparri schon am 27. Juni auf den Einbruch des Briefes in Frankreich machen werden, hinwirken. Der Reichsminister habe keine Rede vor dem Reichstag gehalten. Einige Tage später habe Kardinal auf Befehl der Regierung um eine Erklärung beim Papst nachgesucht. Der Papst habe erklärt, er habe nur an dem Geist christlicher Gerechtigkeit und an der Identität appellieren wollen. Er habe die Angelegenheit nicht beurteilt. Wenn Deutschland der auf seine Seite überträte, habe der Brief seinen Sinn verloren. In der Tat habe der Papst nach dem Inhalt von der Zustimmung des Vatikans in München beantragt, gegen die Saboteage zu protestieren.
Kardinal hebt weiter hervor, dass die vom Papst beschriebene Auffassung sich der These wechsele, die von gewissen Vertretern des Reichstages vertreten wird. Schon deshalb müsse kein Brief in aller Welt beurteilt werden. Er sei voll von guten Gründen, mit denen der Weg zur Hölle gepflastert ist. Die deutsche Regierung habe die Angelegenheit nicht beurteilt, sondern nur die Aufhebung der französischen Botschaft zur Aufhebung der französischen Botschaft in Deutschland als Voraussetzung der französischen Botschaft in Deutschland nicht angedeutet. Es komme nur darauf an, dass Frankreich sich auf seinem Standpunkt verhalte. (Beifall.)
Kardinal fährt fort, keine weltliche aber geistliche Macht habe Frankreich davon abgehalten, die Aufklärung des Ver-

Greift Amerika ein?

Paris, 6. Juli.
Der englische Botschafter in Paris, Lord Curzon, und der amerikanische Botschafter in Paris, Herr C. G. Ladd, haben heute vor Mittag von Kardinal Gasparri empfangen. Über den Inhalt der Besprechungen wird stillschweigend bewahrt. An unterrichtet politischen Kreisen wird aber betont, dass England den Dingen nun nicht mehr länger zusehen werde, da ein Eingreifen mit Frankreich nicht zuzunehmen komme.
In den der Regierung nachstehenden höchsten politischen Kreisen nimmt man von den beiden einander bedingenden Befehlen des englischen und amerikanischen Botschafters für Kardinal Gasparri die nächste Kenntnis und erwidert in ihnen den Beweis, dass England bereits geschädigt sei, die Ereignisse in Deutschland zu einem gemeinsamen Memorandum gegen Frankreich zu gewinnen. Man befürchtet, dass Baldwin nunmehr eine öffentliche Erklärung darüber abgeben werde, dass Frankreich nicht die Absicht habe, in der Frage der Ruhr- und Reparationspolitik mit offenen Karten zu spielen. Eine derartige Erklärung Baldwin wird für Mitte der kommenden Woche erwartet, sei möglich. Ge-

Dollar amtlich 175560, — G.

Paris, 6. Juli.
Der englische Botschafter in Paris, Lord Curzon, und der amerikanische Botschafter in Paris, Herr C. G. Ladd, haben heute vor Mittag von Kardinal Gasparri empfangen. Über den Inhalt der Besprechungen wird stillschweigend bewahrt. An unterrichtet politischen Kreisen wird aber betont, dass England den Dingen nun nicht mehr länger zusehen werde, da ein Eingreifen mit Frankreich nicht zuzunehmen komme.
In den der Regierung nachstehenden höchsten politischen Kreisen nimmt man von den beiden einander bedingenden Befehlen des englischen und amerikanischen Botschafters für Kardinal Gasparri die nächste Kenntnis und erwidert in ihnen den Beweis, dass England bereits geschädigt sei, die Ereignisse in Deutschland zu einem gemeinsamen Memorandum gegen Frankreich zu gewinnen. Man befürchtet, dass Baldwin nunmehr eine öffentliche Erklärung darüber abgeben werde, dass Frankreich nicht die Absicht habe, in der Frage der Ruhr- und Reparationspolitik mit offenen Karten zu spielen. Eine derartige Erklärung Baldwin wird für Mitte der kommenden Woche erwartet, sei möglich. Ge-

legenschaft kann auch zugleich von der englischen Regierung Frankreich vorgeschlagene Bedingungen der Öffentlichkeit übergeben werden dürfte mit dem Bewusstsein, dass die englische Regierung, nach die französische Politik sein starkes Ziel bei der Beurteilung gestatte. Verbunden mit einer bereitwilligen Erklärung wurde naturgemäß auch eine Unterzeichnung der englischen Aufstellung, falls die britische Regierung die bisherige 'Reparationspolitik' als einseitig anerkennen sollte, und die Befreiung des Ruhrgebietes die Befreiung des Ruhrgebietes Deutschlands außerordentlich vermindert worden sei.

London, 7. Juli.
Den Ministern zufolge wurden gestern Abend die Besprechungen mit dem französischen Herrn. Belgischen Vorkämpfer wieder aufgenommen. Nach der gestrigen Unterredung wird erwartet, dass die amerikanische Mission in Paris und den Ausführungen Dubouche über das Verhältnis zwischen Amerika und England (Evening Standard) die Öffnung derselben zu Gunsten, dass die Vereinigten Staaten das in irgendeiner Form auf die günstige Entwicklung einwirken würden. Der diplomatische Korrespondent der 'Wall Street Gazette' schreibt, man habe den Eindruck, dass Präsident Franklin D. Roosevelt in der Hoffnung, dass unvorhergesehene Ereignisse die gegenwärtige Spannung innerhalb der Entente mildern würden. Baldwin und Lord Curzon überließen diesen ihre unnötige Veränderung für Amerika.

Amerika und Englands Übereinkunft
London, 7. Juli.
Bei einem Festessen sagte Churchill, dass die Ansichten und Sympathien der Engländer und Amerikaner immer mehr übereinstimmen gegenüber den schwierigen Problemen Europas seit Kriegsende.

Nichts Schriftliches
London, 7. Juli.
Neuer meldet, dass Curzon und der französische Vorkämpfer gestern eine einstündige Unterredung über die Reparationsfrage hatten. Saint Maurice habe feierlich schriftliche Aufzeichnungen über alle Momente auf den britischen Fragebogen zurückgeschickt, aber sonst willige Aufzeichnungen gegeben.

Die bische Mordat farbiger Franzosen
Frankfurt a. M., 6. Juli.
Über ein bestialisches Verbrechen farbiger Franzosen an einem Kriegsbeschädigten bei Aing a. M. wurden jetzt nach Abschluss der Untersuchungen folgende Angaben veröffentlicht:
Der Arbeiter und Kriegsbeschädigte Müller aus Orléans wurde am 7. Mai in unmittelbarer Nähe eines marokkanischen Postens tot aufgefunden. Die ärgliche Untersuchung der Leiche ergab schwere Verletzungen an Unterarm und einem Unterarm ins Gehirn, der offenbar durch Schläge auf den Kopf verursacht war; in der Brusthöhle fand sich ein Hingernagel mit Bleisplittern, die durch die Wundöffnung der Erstickungstod des A. herbeigeführt worden ist. Aus den Verletzungen und dem Zustand der zerfahrenen Kleidungsstücke des Ermordeten wird zweifelsfrei hervor, dass der Kriegsbeschädigte Müller von den Marokkanern, denen er wegen seiner feinen Bekleidung nicht entgehen konnte, in ihrem Schwermut getötet, dort in blühender Weise verewaltet und als er sich wehren wollte, ermordet wurde. Offenbar wollte ihm ein Marokkaner den Mund aufhalten, um ihm am Schreiben zu verhindern, wobei ihm dann von dem sich verweigert wendenden Opfer die Fingerhände abgehauen wurde. Die Leiche wurde auf die Straße geworfen. Der französische Kommandant lehnt jede Bestrafung der Täter ab. (1)

Unerbittlich
Berlin, 6. Juli.
Aus dem Ruhrgebiet wird berichtet: Heute vormittag begab sich in Duisburg eine Scherung, bei der ein Arbeiter der Glanzverteilung der Zulaufbahnen und der Seilwinden, in des Pumpenquartier des kommandierenden belgischen Generals, um dem General das Wiederholen der Vorgesetzten über die jüngst erfolgte Katastrophe auf der Seilwinden bei Duisburg anzusprechen und um die Freisetzung der Geiseln zu bitten. Der General lehnte es ab, die Abordnung zu empfangen und ließ ihn durch einen Offizier erklären, dass eine Freilassung der Geiseln oder eine Erleichterung des Lebens sowie eine Milderung der verhängten Strafmaßnahmen nicht in Frage kommen könne.
Dieser Anosonage erscheint uns sehr unangebracht.

Der verstärkte französische Druck
Berlin, 7. Juli.
Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, entwickeln die französischen Besatzungstruppen gestern in der Umgebung der neu besetzten Ortschaften Weisungen und Befehle eine besonders zugehörte Anwesenheit. Jeder Ausgehende wurde gestern der Besatzungsbefehle mitgeführt. — Die Besatzungsbefehle von Duisburg hat die Ausweisung von 1780 Eisenbahnen bezügl. Ferner erhielten alle Polizeibeamten, eine 200, des Wardenlopes Duisburg den Ausweisungsbefehl. — Bei der Besatzung in Duisburg wurden gestern vormittag durch die Besatzungsbefehle erhebliche Summen an Geld beschlagnahmt. In Duisburg sind mehrere Deutsche von den Belgieren erschossen worden. Den Zeitungen in Duisburg ist von der Besatzungsbefehle verboten worden, fremder Mitteilung zu machen.

Deutsche Geiseln zur Sicherung des Regie-Zugverkehrs
Paris, 7. Juli.
Aus Düsseldorf wird mitgeteilt, dass die Besatzungsbefehle sich entschlossen haben, einige Züge, die das besetzte Gebiet durchqueren, frei zu lassen als Geiseln in ihre Hände zu nehmen, um auf diese Weise eine Unterbrechung von Mitteln, wie sie am 30. Juni verübt worden seien, auszuschließen.

Von Patronillen erschossen
Duisburg, 6. Juli.
Durch die Patronillen, die die Besatzung der Kanjionen in Duisburg übernahm, wurden gestern ein Deutscher getötet und drei verwundet, die auf einem nicht festem Boden.

Ausgewiesen
Münster i. B., 6. Juli.
Gestern morgen gegen 4 Uhr rückte eine französische Märschlerdivision von 50 Mann von Weßhofen aus nach Gelsen, 2 Kilometer nördlich von Schwerte, und bezog dort Quartiere.

Am 3. Juli wurden aus Bochum 20 und aus Essen 100 40 Angehörige von Eisenbahnern ausgewiesen. Im Dortmund erhielten 8 Personen von Essen die Ausweisungsbefehl. Der Fahrplantrafen in Weßhofen wurde am 4. Juli ausgesetzt. Seine Familie musste innerhalb vier Stunden folgen.

Gewalttaten in Essen
Essen, 6. Juli.
Der Güterverkehr im hiesigen Bahnhof ist infolge der ungeschicklichen Behandlung der technischen Einrichtungen fast völlig gestört. Die Bede Rosenblumen wurde in Weßhofen wurde gestern fest. Die Rosenblumen wurden durch Drahtverbau vom übrigen Betrieb abgetrennt. Die Weßhofen trat in einen ständigen Protest. — In der Nacht vom 4. Juli zwischen 3 und 4 Uhr schossen etwa acht bis zehn französische Alpenjäger aus einem niedrigen Waldtranch heraus in Richtung auf die Wälder. Die Gegen in der Nähe dieser Straße wurde abgebrannt. Es konnte jedoch beobachtet werden, dass ein Deutscher getötet und ein anderer schwer verwundet wurde. Diese wurden in Richtung Essen-Weßhofen abtransportiert.

Sie leugnen frech
Paris, 6. Juli.
In der gestrigen Nachtmittingung der Kammer war der kommunistische Abgeordnete Marcel Cachin, ein Mitglied der Abgeordneten der französischen Regierung die parlamentarischen Agenten im Rheinland und die royalistischen Agenten in Bayern subventioniert habe. Der Regierung vertretende Minister für die besetzten Gebiete, Heibel, erwiderte, dass eine Verantwortung der Fragen durch die Ministerpräsidenten nicht besteht, er aber die behauptenden Behauptungen auf entschiedene demontieren müsse.

Die Saarfrage vor dem Völkerbundrat
Genf, 7. Juli.
In der gestrigen Nachtmittingung des Völkerbundrates, die unter volkrechtiger Leitung der Schweizerischen Räte, sprach als Vertreter des französischen Regierungskommisssions des Saargebietes, Wagny, der verschiedene Fälle von Regierungsbehandlungen anführte, die der französische Präsident Pauli vorgenommen habe, ohne die anderen Mitglieder der Regierungskommission zu befragen. Die meisten Mitglieder der Regierungskommission vorgeteilt worden zu sein, von Wagny, der sie selbst verteidigt, direkt nach Genf abgelehnt worden. Das französische Mitglied Land gab darauf auf Verlangen Aufhebungen einen längeren Vortrag über seine Haltung beim Vertrag von Versailles. Aus seinen Ausführungen geht hervor, dass er die Verbindung für durchaus gerechtfertigt hielt und dass er sich nur deshalb der Abstimmung enthielt, weil er erst fünf Tagen der Regierungskommission angehört und noch kein richtiges Urteil über die Verhältnisse hatte. Ein Mitglied der Regierungskommission, Wollfe, antwortete auf die Ausführungen von Wagny, dass er die Mitglieder der Regierungskommission und sich selbst verteidigen Aussprache zurück, um den Zeit der Entscheidung aufzuheben.

Genf, 7. Juli.
In der heutigen Sitzung über die Saarfrage hat der Völkerbundrat die Regierungskommissionmitglieder des Saargebietes beauftragt der Völkerbundrat einen Reaktionsauskunft mit der Ausarbeitung eines Entschuldigungsentwurfes. Dieser Entwurf kam zu keinem Ergebnis. Der Rat wird daher heute früh zu öffentlicher Sitzung zusammenreten.

Die Bühne der Reichsarbeiter
Berlin, 7. Juli.
Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Abendstunden zu einer Einigung geführt. Im Ortswert 8208 und für den ungenutzten Arbeiter 7080 Mark ab 1. Juli betragen. Der Gehalt für die Christnahlzeit beträgt 50 Prozent. Die Verhandlungen über die Vergütung der Reichsbeamten und Angestellten werden heute vormittag geführt. Die eingehenden Verhandlungen über die Vergütung des Lohnabgabes sollen baldigt fortgesetzt werden.

Die Arbeitgeber und der wertbeständige Lohn
Berlin, 7. Juli.
Nachdem die Verhandlungen zwischen Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer über die Einführung eines wertbeständigen Lohnes gescheitert waren, fand laut 'D. Z.' gestern in der Reichsstadt eine Besprechung zwischen Arbeitgeber und Reichsfinanzministerium statt. Die Reichsfinanzminister erklärte, dass die letzten Werte darauf hin, dass die wertbeständige vorgeschlagene Art des Lohnabgabes ihrer Ansicht nach unmöglich ist und sie die Verantwortung für die Folgen, die sich daraus ergeben müssten, ablehnten. Die Arbeitgeber erklärten sich mit der Einführung eines wertbeständigen Lohnes grundsätzlich einverstanden, doch müsse die Wertbeständigkeit aus dem Goldollar herausgelöst werden.

Buchdruckerlöhne
Berlin, 7. Juli.
Der Deutsche Buchdruckerbund teilt mit: Das Zentral-Ausschussamt der deutschen Buchdrucker hat die Festsetzung eines Schiedspruch gefällt, der eine Erhöhung der jetzigen Löhne von 7. Juli um 50 Prozent und für die darauffolgende Woche um 75 Prozent auf die gegenwärtigen Löhne festsetzt. Diese Lohnerhöhung bedingt in Verbindung mit der weiteren Materialpreiserhöhung eine Erhöhung der gegenwärtigen Druckpreise um 70 Prozent ab 7. Juli.

Der englische Dockarbeiterstreik
London, 5. Juli.
Die Zahl der in einem von den Häkern nicht gebilligten Streik beteiligten Dockarbeiter in englischen Häfen hat sich auf 40000 erhöht.

Der Projekt Ehrhardt
(Eigener Drahtbericht)
Leipzig, 7. Juli.
Eingegangenen überkommenen Mitteilungen erfahren wir von unterrichteter Seite über den gegenwärtigen Stand des Ehrhardtprojektes folgendes: Das Materialmaterial, das aus etwa vierzig Millionen besteht, befindet sich seit Mitte Juni in den Händen der Verwirklichter, Senatspräsidenten Dr. Schmidt. Ein Hauptverbindungsstern nur überaus noch nicht abbezahlt. Es ist aber als Zeitpunkt für den Beginn der Verhandlung, deren Dauer auf 10 Tage geschätzt wird, der 28. Juli d. B. vorgesehen. An diesem Punkt muss nicht unbedingt einbehalten werden, dass die Angelegenheit sich gegen den Staatsminister Ehrhardt auf dem Wege befindet.

wegen seiner Beteiligung am Stapp-Brief. Er soll sich während einer folgenden öffentlichen Sitzung gegen den Stapp-Brief vor dem Untersuchungsgericht, Dr. Bach, schriftlich gemacht haben.

Spionageprozess
Leipzig, 5. Juli.
Der Senat des Reichsgerichts für Strafsachen erster Instanz verhandelte heute in nichtöffentlicher Sitzung gegen den Kaufmann Sodenbruch aus Bamberg. Sodenbruch der früher Leiter der Ostlorenzische in Speyer war, hatte im Jahre 1881 versucht, sich Nachrichten die im Interesse der Handelsvermittlung gegen zu helfen wollen, zu verschaffen, um sie der französischen Spionagenzentrale auszuliefern. Der Angeklagte wurde dem Antrag des Reichsanwalts gemäß wegen verurteilt Verfalls militärischer Geheimnisse um 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Ein Antrag der erkrankten Untersuchungsbehörde wurde auf die Strafe angeordnet.

Beschleunigte Bezahlung der Zuckerrüben!
Berlin, 6. Juli.
Die deutsch-französischen Abgeordneten Renne-Bingitz, Schlang, Schöningh und Genssen haben folgenden Antrag im parlamentarischen Landtag eingebracht:
Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, dass die Zuckerrüben durch schnellere Abnahme des von ihnen erzeugten Zuckers in die Lage versetzt werden, den Rübenbauern in der im Einnehmen annehm Zeit für zur Vermarktung der in diesem Jahre besonders früh einkehrenden Getreiderückstände bei der sich immer fühlbarer machenden Geldentwertung die volle Bezahlung für im Herbst 1922 gelieferte Rüben leisten zu können.

Der sächsische Skandal
Neue Entgleisungen des Ministerpräsidenten
Zeigner
Dresden, 6. Juli.
In der heutigen Sitzung des sächsischen Landtages bewies Sächsischer Ministerpräsident Dr. Zeigner, wieder einmal, dass er alles andere denn ein Staatsmann ist. Bei dem Kapitel des Staatsbankrotts Ministerpräsidenten lehnten die bürgerlichen Parteien geschlossen die Gehälter des Ministerpräsidenten und der Minister ab. Der deutsch-französische Abgeordnete Stammesberg begründete diese Ablehnung wie folgt:
Ein Ministerpräsident, der sich auf die Hilfe der Kommunisten, die offensichtlich die Verfassung missachtet, stützt, hat ein einseitiges Interesse der nichtbürgerlichen Parteien, das Wohl des gesamten Bürgeriums und des Vaterlandes außer acht lässt und der endlich in unangenehmer Weise durch ausreichende Bezahlung der Politik des Reiches sabotiert, besitzt unter Verwirren nicht. Das gleiche gilt für die anderen Minister, insbesondere für die Verantwortlichen der Regierung. Unter den Ministerpräsidenten werden wir auch die von der Regierung geforderte große Anleihen nicht billigen.

Das Verhalten des Ministerpräsidenten, der eigentlich im Hinblick auf die schweren Ausfälle gegen die Bürgerlichen. Zu nicht auf er einige gemündene Erklärungen über die Verhältnisse seiner Finanzpolitischer Rede, wobei er wieder Unterstufe über bevorstehende Verluste ausließ. Er sagte:
Die gesamte Linkshänder und auch die linke bürgerliche Rechte ist bei mir einzig, dass die in sächsischen Wahlen große in in unzulässiger Weise in die Politik bringen werden. Das gleiche habe er auch gesagt und gar nicht den Bürgergeist in die Hand genommen. (Beifall) (Beifall) Selbst wenn ich nicht als Minister hier stünde, würde ich als Abgeordneter einen sehr energiegelbten Antritt machen. (Beifall) Das ist auch ganz allgemein anzuerkennen, dass der Augustfall ausgemittelt wird. (Zuruf: 'Bei Ihnen anfangen!') — Große Lärme im Hause.)
Dass er auf diese unerhörten Anstöße, die im Munde eines Ministerpräsidenten besonders handlungslos sind, von den Bürgerlichen die schärfste Antwort erhielt, war dem Ministerpräsidenten nicht unbekannt. Er hat seine Antwort in Ton und Inhalt nicht umzubringen war. Der Ministerpräsident erklärte, er werde seine Vorgesetzten nicht machen, sondern wenn noch mehr solche Anreden gegen ihn gerufen würden wie heute, so könnte es passieren, dass er noch vor Schluss des Landtages eine solche energiegelbte Antwort gäbe. (Beifall) Das ist auch ganz allgemein anzuerkennen, dass der Augustfall ausgemittelt wird. (Zuruf: 'Bei Ihnen anfangen!') — Große Lärme im Hause.)

Während er, dass während der ganzen Aussprache die Sozialdemokraten sich fast absolut stillhalten versahen, lediglich die Kommunisten schandensüchtig dem Ministerpräsidenten.
Rechtlich wurden die Ministerpräsidenten beauftragt, da die Kommunisten auch bei den Wahlen in die Politik bringen werden, die sozialistischen Parteifunktionäre ihre Ministerkandidaten abzulehnen lassen, vor dem Antrag, das parlamentarische Ministerkabinett nach zwei Jahren mit 2/3 ihres Bestandes neu zu besetzen. Diese Vorkämpferbewusstheit war selbst den Kommunisten nicht unbekannt. Die Wahlen an sich wurden nicht nur durch den Antrag dem Reichsstatistik überlassen.
Nach der neuen Besatzungsbefehle beziehen die sächsischen Minister die bis jetzt den Reichs- und preussischen Ministern gegenüber vollständig gleichgestellt waren, künftig monatlich 700000 Mark an Grundbesitz weniger als diese. Nach der neuen Besatzungsbefehle werden die monatlichen Gehälter der sächsischen Minister folgendermaßen aufsummiert: Grundbesitzer 500000 Mark, Ortsaufgabende 180000 Mark, hierzu treten ein Steuerzuschuss von 87 Prozent, gleich 4506000 Mark. Das sind monatlich 9366000 Mark. Hierzu kommen noch die Gehaltszuschüsse in der Höhe von 1000000 Mark. Die Gehaltszuschüsse der Minister die Nichten als Abgeordnete. Der Ministerpräsident besetzt außerdem ein Gehalt der Vergütung als Aufsichtsratsmitglied.
Für dieses Riesengebiet kann Herr Zeigner unsere Anwesenheit frohlockieren.

Erreter Dollarkurs-Anleihe. Die freie Anleihebot Bremen legt gemäß bei im Vierteljahr Reichsminister Anleihe zur Zeit von 8. bis 28. Juli 33. eine mit 5 Prozent verzinsliche Dollar-Wertanleihe zur öffentlichen Zeichnung auf. Der Kurs beträgt 97 Prozent. Die Zahlung des Gegenwertes kann in Reichsmark und in Dollar erfolgen. Den Zeichnungen auf Reichsmark wird der jeweilige Dollarkurs zu Grunde gelegt. Die Verzinsung erfolgt in Reichsmark. Die Anleihe erfolgt in deutscher Reichsmarkung nach dem jeweiligen Dollarkurs von Dollars der Vereinigten Staaten. Der Ertrag der Anleihe ist für die Durchführung von Neu- und Erweiterungsbauten des besetzten Gebietes bestimmt. Die Verzinsung und Tilgung der Anleihe wird durch den Verkauf der Reichsmarkung des besetzten Gebietes an Renten und verbundene Anlagen, das sich auf über 400 Millionen Goldmark beläuft, sichergestellt, daneben werden die Einnahmen aus den aus dem Anleiheertrag zu beschaffenden Rentenlagen den Erwerbern der neuen Anleihe zur Sicherstellung ihrer Ansprüche für Verzinsung und Tilgung zugewandt.



Reise-Panorama

Von Artur Zickler.

Reber Weich hat seine besondere Schifffahrt. Die meine ist, zu wandern, durch Menschen und Landschaften. Panoramal, wenn ich mich nach Hause gelassen bin, leuchtet im Dunkel des Schlafzimmers die bunten Erinnerungen der Wanderjahre auf: weiße Wolken am Stadthaus, der Hügeln von Bern, das blühende Bauernhaus, die sonnenerhellte Straße von Göttingen, ein Sommerabend in der Pfalz, Schützenfahrt in Moskau, zu Fuß Harzgebirge, den Türmen von München entgegen, feuerumtoste Nacht im Bois de Boulogne dann kam der Sturz und moderte die Welt eng und hart, kam die große, arbeitshaltige Stadt und hielt mich fest. Denn einmal muß man betrunken von der freien Ertrage, soll sie nicht zum Schiffal werden, zum Schiffal des Verachteten und Scheiterns.

Wenn sie aber wieder kommt und doch nicht loslassen will, die alte Schifffahrt nach den grenzenlosen Weiten, den Städten und Wäldern der Erde, nach der lebenden Fremde — denn geht sie (ja, es ist zum Glück!) zum alten Vaterland in die Passage. Das Lebensnetz dieses Mannes ist sein Panorama mit den tausend Bildern aus aller Welt, Nahrungslinien, er mit seiner Stetigkeitsfahne in aller Herren Länder herumzuführen, sein seine Bilder fleißig und sorgsam sortieren: nun kann man für ein lächerliches Geld, für hundert Mark, eine halbe Stunde lang eine Reise tun, nach Konstantinopel, nach Algier, nach Tunis, nach Paris, Rom, Moskau, Kalifornien, Ostafrika, Neapel, Ceylon, Argentinien, Island, Japan ...

Der alte Vaterland hat hinten in seiner Kasse und hat viel zu tun; denn in einem halben hundert deutscher Städte wandern keine Bilder herum, er ist ein eifriger aller Herr, der an seine Arbeit als ein Mann glaubt, die Menschen, vor allem die Jugend, für die Schönheit der Welt empfänglich zu machen, wie er sagt. Wenn er aber merkt, daß man selbst ein alter Wanderer ist, legt er die Feder weg und kommt ins Gespräch: er hat so viel erlebt bei Negern, Indianern, bei Schwärzen, Chinesen, Arabern und Japanern, bei Präsidenten, Sultane, Metropolitane, Generäle, Räte und Revolutionäre gesehen und gesprochen, hat Kirchen, Feste und Freizeitanlagen besucht, Tanz und Theater, Spiel, Arbeit und Tod miterlebt, hunderte Male, kennt die höchsten Berge und die weitesten Ebenen, die Tiefe und den Reichtum, Güten und Reichtum ...

Dann fitt man vor den Stadthaus und läßt die Bilder wandern. Da tummeln sich Wilde, frei und nackt, sind und glücklich vor ihren Gütern im tiefen schönen Linnad, steht einer frohlockt froh an einer Feldmark der Nordküste, schreit eine weiße Frau hoch im Wäldchen, thronet der Malibou einsam und mächtig in See und Wald, stehen die geräumigen Ertragebauten von der Galatriden, froh in die Sommer, fächernde hochste Spentierinnen mit gefärbten Hüden durch die Bradoffische von Barcelona — und alles steht unter dem gleichen blauen, am Horizont faßt gedüstere Himmel: der letzte Mohikaner, der bunte Skote, das rheinische Wäldchen, der marshallische

Schiffe, der goldbedeckte Kapitän von Longtin, der schwedische Bauer. Und alle die neuen Gebirge sind längst vernebt, die Jungen sind alt geworden, die Schönen verblüht, die Alten gestorben — nur die Dome und Pyramiden, die Städte und Wälder sind geblieben — und das warme, pochenende Menschenleben!

Travemünde. Der Kurbetrieb ist im vollen Gange. Reider fehlt es noch an der richtigen Wärme, um Seebäder nehmen zu können. Da fast alle die Schönen verblüht, die Alten gestorben — nur die Dome und Pyramiden, die Städte und Wälder sind geblieben — und das warme, pochenende Menschenleben!

Am Sohab Frankfurt am Main erfahren wir folgendes: Anfang Juni betrug die Zahl der Kurgäste 900 Gewanderte, die meist aus den verschiedenen deutschen Unterländern hierher kamen, wozu sich jedoch auch einige Skandinavier befinden, ferner über 400 Kinder in den verschiedenen Kinderheimen. Den dritten Teil hiervon bilden Wälder aus Berlin, Potsdam und Umgebung. Die sich wälder in einem beinahe ununterbrochenen Zustande befinden, und denen man aus vollem Herzen Erholung und Frieden gönnt. Verschiedene künstlerische Veranstaltungen, wie ein Spielzeit des schwarzburgischen Landestheaters, einige Ausstellungen des Godeschauer Vorpostens, und musikalische Darbietungen des Musikvereins der Kurherrschaft werden in den nächsten Wochen besonders angereicher sein. — Hier eine äußerst günstige Gelegenheit, auf wochenlanges den Hauptangehörigen des Interesses, die Seminare, und die wichtigsten Teile des Stadtkrieges, an einem Tage von Halle aus besuchen zu können, werden wir demnächst berichten.

Die Saison in Bad Ems, welche am 1. Mai eröffnet wurde, ist im vollen Gange. Die Hotels genießen volle Pension bei besserer Verpflegung für 30 000 Mark. Für Ausländer bestehen bei günstigen keine Schwierigkeiten. Dagegen müssen Deutsche einen Antrag an das betreffende Hotel oder Pension richten, in dem der

Punkt absteigt. Als Einreisefreuen kommen in Betracht: 1 von Frankfurt a. M. bis Limburg; 2 von Gießen bis Limburg; 3 von Bonn mit dem Schiff bis Koblenz oder Wiesbaden und von da per Wagen oder Auto nach Bad Ems. (Wagen am Schiff.) In Limburg am Bahnhof sind die Beamten angeordnet worden, den Kurgästen anzugeben, wie sie von Limburg weiter nach Bad Ems gelangen können.

Wiederankunft der hiesigen Kurherrschaft an die Hauptbahn. Durch die Befreiung des unteren Rheins Appenreiter durch die Franzosen war die dort abgehende Kurherrschaft nach Appenreiter verlegt worden, die die Zufahrt zu den Kurorten aber demnächst demnächst. Auf dem Teilstück Appenreiter — Appenreiter konnte ein zeitlicher Betrieb geschaffen werden, nachdem der schwierigste Landtransport einer Strecke von Mendon her, dem Endpunkt der durchschnittenen Hauptbahn, gelungen war. Inzwischen hat die Behörde eine Anstalt für die Befreiung von Mendon zum Appenreiter fertiggestellt, das dem Güterverkehr bereits dienlich gemacht ist, dem jetzt der Personenverkehr folgen wird. Damit ist die Zufahrt ins Rheinland von Karlsruhe her wieder hergestellt. Die Züge der Kurherrschaft verkehren zwischen Appenreiter und Mendon, wo sie Anschlüsse an die durchlaufenden Züge haben.

Neue Ausgabe mehrfarbige Karte. Vielfachen Nutzen bringt folgende Karte, das Reichsamt für Landesaufnahme, namentlich die bekannte schwarze Karte des Jahres 1:100 000 in mehrfarbiger Ausführung herausgebracht, und zwar sind die Gewässer blau, die Straßen rot angelegt. Das Gelände ist in verschiedenen Farben dargestellt. Hierbei wird die Karte unheimlich plastisch. Der Kartenpreis der sehr empfehlenswerten Karte beträgt vom 1.—15. Juli 11 500 Mark (inkl. Steuerungsgebühr). Sie ist in allen Buchhandlungen zu haben. Amtliche Hauptvertriebsstelle ist die Verlagsbuchhandlung R. Giesecke & Devrient, Berlin NW 7, Zorndorferstraße 60.

Deutsche Nordseite, Hamburg, Bremen, Seebäder. 5. Auflage. 243 Seiten 8°. Mit 21 Karten, 18 Plänen und 4 Skizzen illustriert. Geographischer Verlag, Gebirge 5 Mark Grundgebühr (6 Schilling). Aus der Sammlung Meeres- und Küstenkunde. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Der glücklich erneuerte Band ist in gleicher Weise auf die Bedürfnisse der Kurherrschaft angepasst wie auf die Bedürfnisse der Kurherrschaft. Die Kurherrschaft von Bremen und der anderen Städte dieses Gebietes mit ihren mannigfachen Sehenswürdigkeiten, den Sehenswürdigkeiten, bedeutenden Kunstsammlungen usw. Text und Kartenmaterial sind den gegenwärtigen Verhältnissen angepasst; die umfangreichen Sammlungen der Kurherrschaft, Bremen und Odenburgs ihrer Bedeutung entsprechend, sind fleißig befestigt. Die treffliche Landbestimmung der Kurherrschaft wird besonders dem Wäldchen willkommen sein. Neu beigegeben ist eine Karte des Hafengebietes von Emden, der Ostplan von Valtman und vier Grundrisse von Hamburger Sammlungen.

Bad Harzburg, Hotel Fürstenhof
vornehm. Hans, vollständig renoviert, fließ. kaltes u. warmes Wasser, Doppeltüren in allen Zimmern. Bäder, Antezimmer, eigene Konditorei, Hauskapelle, Alphonse.

Sanatorium Am Goldberg
Bad Blankenburg in Thür.
Leit. Arzt: Dr. Wittkugel.

SAALFELD THÜR. WALD
DIE STADT DER FEINGROTTEN
DIE EINGANGSPORTE ZUM THÜRINGER WALD

Hotel Waldkater
G. m. b. H.
Hans J. Ranges, Spezialität: Forellen, Schöne und widerrauschende Lage, direkt im Bodetal, vorzüglich. Kaffee, gutgepflegte Weine, Maßige Preise, 60 Zimmer, Hotelomnibus am Bahnhof, Fernruf 8, Lübeck.

Hotel und Pension Herzogin Charlotte
Bad Liebenstein
Das ganze Jahr geöffnet. Alltagsmüdiges, vornehmes Haus J. Ranges. — Beliebter Aufenthalt für Passanten. — Antezimmer. Fernruf 66. Bes. Hermann Gruber.

Hotel Kurhaus Groß-Taharz.
Haus J. Ranges. Direkt am Hochwald. Eigene Konditorei, Antezimmer. Bad in Haus. Fernsprecher 129. Besitzer: Louis Kuzze.

Empfehlenswerte Kurhäuser und Sommerfrischen, Halle'sche Zeitung
in denen wie in vielen anderen unser Blatt ausliegt: die

- Baden-Baden:** Regina-Hotel.
- Badgastein:** Hotel Pension Burg Schreckenstein, Bes. Max Gostner.
- Bad Nauheim:** Hotel Pension, Herrich am Wald, Fernruf 3. Di. med. K. Schulz, Sanatorium Am Goldberg.
- Bad Nauheim:** Nordsee-Sanatorium und Familienpension Dr. Penningberg, — Frau Amisvogel Antony.
- Braunlage:** Pensionshaus Pichtenack, gut empfohlenes Haus, Bes. Penningberg, — Post-Hotel und Touristenheim.
- Cuxhaven:** Kurhaus u. Hotel Vier Jahreszeiten, Bes. W. Mauß.
- Flussberg (Thür. Wald):** Hotel Kurhaus Felsenstein, 62 m u. d. M. Herrich-Görsch, Prospekt, Fernruf Amt Friedrichroda 241. Bes. Albert Händel.
- Friedrichroda 1. Thür.:** Zum Brauhaus, altbekanntes Bier- und Spisestück, Schenke, altsächsische Diele. Bes. seit 1886 Carl Stötzer.
- Großschloß:** Hotel Drei Mohren.
- Harzgebirge:** Hotel Deutscher Hof.
- Bad Harzburg:** Hotel Fürstenhof. — Fremdenheim, „Waldtraut“. Entzückende Lage, gediegene Verpflegung. Bes. Bernh. Müller. — Hans „Mann. Freiberger von Richthofen, Puppenberg, — Post-Hotel.
- Holzegg (Harz):** Paul Vogel, Pension Tannenheim.
- Bad Kisslegg:** Kurhaus Post, Bes. Georg Karch.
- Kreuth-Dorf:** Hotel zur Post, Bes. Joh. Lehmann.
- Bad Nauheim:** Bade-Verwaltung, G. m. b. H.
- Bad Lauterberg 1. H.:** Hotel Eichenkopf, Bes. Herr. Hoffmann.
- Maderoy (Ostseebad):** Kurhaus, Inh. Wilh. Hilgert, Prosa u. Wamsch.
- Bad Orb:** Pension Hohenzollern, Bes. W. Graulich.
- Ostseebad:** Kurhotel „Forsythia Hayn“, Herrliche Lage zentral im Zittauer Gebirge, 900 m. Bes. M. E. Wünsche.
- Bad Rehders:** Frau Luise Lenoch.
- Bad Sachsa u. H.:** Haus Hasenpatt. — Berg-Hotel und Pension Flänsberg, Aug. Henning.
- Bad Salzungen:** Park-Hotel. — Haus Ingersheim, Park-Hotel. — Haus Ingersheim, Park-Hotel.
- Mittel-Schreiblerhaus 1. Rosengebirge:** Pension Haus Wegner, Park-Hotel. — Bes. Frau Dr. Elbel-Konow.
- Oberseebad:** Hotel Hiesing, Pension Kurpark, Dr. Joh. Haedicke. — „Africa-Haus“, Frau Fr. Siack.
- Stöber (Harz):** Hotel Preuß. Hof, M. Fischer.
- Bad Sachsa u. H.:** Hotel-Restaurant Kurhaus Heine, in schönster Lage, direkt am Walde. Bes. Rudolf Wolf.
- Ostseebad Thonow a. Müggel:** Kurhaus u. Strand-Hotel, C. Dittmann.
- Bad Tölz (Schwarzwald):** Hotel Tölz, Bes. Reinhard Wolf.
- Tedmoos:** „Schwarzwaldhaus“, Gasthof u. Pension für Angereicher, Fremdenverkehrsamt besonders geeignet. Bes. Geschwister Schmidt.
- Wangerow a. Nordsee:** Pfarrhaus.
- West-Divion:** Gustav Rühl.
- Westerland a. Sylt:** Park-Hotel, Familien-Hotel, mit allem Komfort. Fließ. kaltes u. warmes Wasser, in allen Zimmern. Beste reichhaltige Pension. Tafelmusik u. Unterhaltungsabteilung. Zivilliste. Dir. C. Herber u. J. Lang. Pension Villa Sanssouci. — Pensionshaus „Carmin Sylvia“, Fr. Nissen. — Salschiana, Fernruf 50. Vers. Chr. Maier.
- Ostseebad Zingst:** Wiermanns Hotel, Otto Ling.
- Ostseebad Zimmowitz:** Schwabes Hotel, Bes. Paul Dillner. — Fr. Allerrestes Haus am Platze, direkt am Strand u. Wald gelegen.

Thale Harz — Bodetal.
Das berühmte
Kurhotel Subertusbad
mit feinsten 30 Gebäuden ist wieder eröffnet.
Kognach. Fernruf 533.

Hotel Fürst Otto v. Bismarck
Bad Sachsa.
Sommerfrischen, Pension, Haus Wegner, Park-Hotel. — Bes. Frau Dr. Elbel-Konow.

Hotel weißes Roß Altenbrak
im Bodetal.
Bestmöglichste Pension u. Touristenhaus. Bad. Elektrisches Licht. Bestes Haus am Platze.

Borkum Nordseebad
Hauptstr. 1/6-30-39.
Familienbad, Licht- und Luftbad, warme Bäder, Seebäder, Wassercur, jede weitere Auskunft gibt der „Borkumer Wohnungs-Anzeiger“ mit Inception und Pension- und Wohnungsverzeichnis. Nr. 8 erscheint Mittl. Juni, Nr. 4 15. Juli, Nr. 5 Anfang August. Preis 50 Hk. pro Ausg. geht inkl. Porto. Postcheck-Konto: Hannover 8896 (W. Spiesch-Borkum).

BREMEN
AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- u. Frachverkehr mit eigenen Dampfern. Ansertank vorzüglichste Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.
Rotesepack-Versicherung
NORDDEUTSCHER LLOYD
+ BREMEN +
In Halle: Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht Poststraße (Stadt Hamburg).

Bad Salzungen 10 Min. Bahnfahrt u. Harz. Strecke Herford-Datun. Tonstube Wald. Altenbrak. 1921: 27. Bad Salzungen. Normal-Johd u. Inalantiner; halli Herr. Heres. Franz Verdunne u. Laitzgerkonzert. Rheumatismus, Skropheln, Werbeschrift frei durch die Kurverwaltung.

Elend bei Schierke.
Hotel und Pension Waldhöfchen
Haus ersten Ranges. Erstklassige Verpflegung. Pausen nach Uebernachtung. Telefon Schierke 22.